

Pies, Ingo

Working Paper

Disruptive Belohnung: Ein (wirtschafts-)ethischer Denkanstoß zur Befriedung des Ukraine-Kriegs

Diskussionspapier, No. 2022-08

Provided in Cooperation with:

Martin Luther University of Halle-Wittenberg, Chair of Economic Ethics

Suggested Citation: Pies, Ingo (2022) : Disruptive Belohnung: Ein (wirtschafts-)ethischer Denkanstoß zur Befriedung des Ukraine-Kriegs, Diskussionspapier, No. 2022-08, ISBN 978-3-96670-126-6, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik, Halle (Saale)

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/253627>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Ingo Pies

Disruptive Belohnung –
Ein (wirtschafts-)ethischer Denkanstoß zur
Befriedung des Ukraine-Kriegs

Diskussionspapier Nr. 2022-08

des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
hrsg. von Ingo Pies,
Halle 2022

Haftungsausschluss

Diese Diskussionspapiere schaffen eine Plattform, um Diskurse und Lernen zu fördern. Der Herausgeber teilt daher nicht notwendigerweise die in diesen Diskussionspapieren geäußerten Ideen und Ansichten. Die Autoren selbst sind und bleiben verantwortlich für ihre Aussagen.

ISBN 978-3-96670-125-9 (gedruckte Form)
ISBN 978-3-96670-126-6 (elektronische Form)
ISSN 1861-3594 (Printausgabe)
ISSN 1861-3608 (Internetausgabe)

Autoranschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Korrespondenzanschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Kurzfassung

Dieser Kurztext unterbreitet den Vorschlag, dass Deutschland und die Europäische Union nicht nur Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine großzügig aufnehmen sollte, sondern auch russische Soldaten, die desertiert sind. Dies wäre – als disruptive Belohnung – ein humanitärer Beitrag zur asymmetrischen Kriegsführung und würde bereits bestehende Maßnahmen der Ukraine mit Glaubwürdigkeit und Ressourcen unterstützen.

Schlüsselbegriffe: Ordonomik, Wirtschaftsethik, Ukrainekrieg, Disruptive Belohnung

Abstract

This short text suggests that Germany and the European Union should generously welcome not only war refugees from Ukraine, but also Russian soldiers who have deserted. As a disruptive gratification, this would be a humanitarian contribution to asymmetric warfare and would support Ukraine's existing measures with credibility and resources.

Keywords: ordonomics, business ethics, Ukraine war, disruptive gratification

Disruptive Belohnung – Ein (wirtschafts-)ethischer Denkanstoß zur Befriedung des Ukraine-Kriegs

Ingo Pies *

In der Ukraine herrscht Krieg. Die mediale Berichterstattung darüber hat den moralischen Wahrnehmungsrahmen dominant werden lassen, Russen als Täter und Ukrainer als Opfer anzusehen. Dies löst in der Bevölkerung und dann auch bei Politikern die starke Emotion aus, den Opfern helfen und die Täter bestrafen zu wollen, auch wenn damit bisherige Prozeduren und Prinzipien über Bord geworfen werden. Die Folge: Ukrainische Kriegsflüchtlinge werden – im Unterschied etwa zu Syrern und Afghanen – in spektakulärer Manier willkommen geheißen. Gleichzeitig werden Waffen ins Kriegsgebiet geliefert, um den russischen Invasoren das Leben schwerer zu machen – und im Westen erfahren Russen z.T. harte Sanktionen, ohne vorheriges Gerichtsverfahren.

Als (Wirtschafts-)Ethiker bin ich darauf spezialisiert, der Frage nachzugehen, wo der blinde Fleck einer solchen Moralkommunikation liegt. Was übersieht man, wenn man (nur) diesen Blickwinkel einnimmt? Hier ist meine Antwort – formuliert als ethischer Denkanstoß zur moralischen Neuinterpretation asymmetrischer Kriegsführung. Mein Argument identifiziert die Option einer „disruptiven Belohnung“, die man gezielt als Interventionsinstrument einsetzen könnte, um das Blutvergießen in der Ukraine zu begrenzen und möglichst schnell zu beenden. Dieses Argument bündelt drei wirtschaftsethische Ideen mit einer Zusatzüberlegung zu einem Denkanstoß.

Erste Idee: Der Markt ist eine Belohnungsinstanz. Kunden haben ein Eigeninteresse daran, Produzenten zu bezahlen, mit deren Gütern und Dienstleistungen sie ihre Bedürfnisse befriedigen können. Preise sind eine positive Sanktion für gelungene Wertschöpfung. Sie gratifizieren Produzenten für erwünschtes Verhalten.

Zweite Idee: Der Staat ist eine Bestrafungsinstanz. Das Gewaltmonopol wird dazu eingesetzt, Gesetzesübertretungen zu ahnden. Das rechtsstaatliche Institutionensystem – von der Polizei über Staatsanwaltschaften und Gerichte bis hin zu Gefängnissen – dient der negativen Sanktionierung kriminellen Verhaltens.

Dritte Idee: Es ist ein wichtiges Kennzeichen des modernen Staates, partiell auch Belohnungen vorzunehmen. Dies ist dort der Fall, wo die unter Einsatz des staatlichen Gewaltmonopols erhobenen Steuern zur Subventionierung gemeinwohlorientierter Aktivitäten verwendet werden, die aufgrund von Fehlanreizen sonst nicht zustande kämen. Ein wichtiges Beispiel hierfür ist die öffentliche Finanzierung der Grundlagenforschung, die in Kombination mit der privat-wirtschaftlichen Anwendungsforschung den Lebensstandard breiter Bevölkerungskreise nachhaltig angehoben hat. Hier erweisen sich Markt und Staat als komplementäre Institutionen.

Zusatzüberlegung: Gegenwärtig konzentriert sich die öffentliche Diskussion darauf, die russischen Invasoren als Täter wahrzunehmen und sie entsprechend bestrafen zu wollen. Hierbei wird übersehen, dass zahlreiche russische Soldaten auch als Opfer betrachtet werden könnten. Viele wussten ja nicht einmal, wo sie sind und gegen wen sie kämpfen (sollen). So gesehen liegt es nahe, darüber nachzudenken, ob es vielleicht Sinn machen

* Dieser Kurztext wurde erstmals am 9.3.2022 im Internet publiziert unter: <https://www.forum-wirtschaftsethik.de/disruptive-belohnung-ein-wirtschafts-ethischer-denkanstoss-zur-befriedung-des-ukraine-kriegs/>.

könnte, den medial getriggerten Bestrafungsinstinkt zu mäßigen und die Interventionsstrategie möglicher Belohnungen ins Auge zu fassen.

Vor diesem Hintergrund lautet der Denkanstoß: Warum begrüßt die Europäische Union nur die ukrainische Zivilbevölkerung als Kriegsflüchtlinge, nicht aber russische Soldaten, die als Deserteure ebenfalls den Krieg fliehen und von uns ebenso willkommen geheißen werden könnten?

Eine solche Initiative würde den Begriff der „asymmetrischen Kriegsführung“ von Grund auf neu interpretieren. Gegenwärtig versteht man darunter die Strategie, einer fremden Armee nicht auf gleicher Augenhöhe mit eigenen Truppen zu begegnen, sondern mit Partisanen, die den Krieg anders führen, als es einer regulären Armee möglich ist. Ein Beispiel hierfür bietet die ukrainische Zivilbevölkerung, die mit selbst gebastelten Bomben gegen russische Panzer und bewaffnete Soldaten vorgeht. Weniger martialisch, aber möglicherweise weitaus wirkungsvoller wäre die Strategie, die Belohnung russischer Deserteure als disruptive und zugleich humanitäre Kriegsintervention einzusetzen. Asymmetrisch wäre diese Kriegsführung, weil der Westen sie gegen Russland, nicht aber umgekehrt Russland gegen den Westen einsetzen kann. Warum sollten wir darauf verzichten, die Attraktivität des westlichen Zivilisationsmodells als Waffe einzusetzen, als Instrument intelligenter Kriegsführung, indem wir die vermeintlichen Täter als Menschen und mithin als die faktischen Opfer diktatorischer Macht wahrnehmen und ihnen dadurch Gerechtigkeit widerfahren lassen, dass wir jungen russischen Soldaten im Modus disruptiver Belohnung die Option eröffnen, sich aus ihrer Ohnmacht durch Flucht zu befreien?

Fazit: Die erste Moralperspektive lässt uns darüber nachdenken, wie wir den Ukrainern helfen können, russische Soldaten umzubringen. Die zweite Moralperspektive lässt uns darüber nachdenken, wie wir russische Soldaten davon abbringen können, Ukrainer umzubringen. Die zweite Perspektive hat Vorzüge, gerade auch aus moralischer Sicht. Warum also setzen wir nicht auf disruptive Belohnung – wenigstens als Komplement?

Diskussionspapiere¹

- Nr. 2022-08 **Ingo Pies**
Disruptive Belohnung –
Ein (wirtschafts-)ethischer Denkanstoß zur Befriedung des Ukraine-Kriegs
- Nr. 2022-07 **Ingo Pies**
Hunger-Macher? Fehl-Alarm! – Zur Chronologie einer wirtschaftsethischen Intervention
- Nr. 2022-06 **Ingo Pies**
Management-Kompetenzen für nachhaltige Wertschöpfung – Anregungen aus ordonomischer Sicht
- Nr. 2022-05 **Ingo Pies**
Grenzen des Wachstums oder Wachstum der Grenzen?
- Nr. 2022-04 **Ingo Pies**
Kapitalismus(kritik) auf dem Prüfstand
- Nr. 2022-03 **Ingo Pies**
Marktwirtschaft und soziale Gerechtigkeit bei John Stuart Mill – Eine ordonomische Rekonstruktion
- Nr. 2022 -02 **Ingo Pies**
30 Jahre Wirtschaftsethik – Zur Entwicklung des ordonomischen Forschungsprogramms
- Nr. 2022-01 **Ingo Pies**
30 Jahre Unternehmensethik – Ein ordonomischer Rückblick, Überblick und Ausblick
- Nr 2021-07 **Ingo Pies**
Kurzinterview zur Corona-Pandemie
- Nr. 2021-06 **Ingo Pies**
Diskursversagen durch moralische Vor- und Fehlteile – Die ordonomische Perspektive
- Nr. 2021-05 **Ingo Pies**
Interview: 60 Jahre Amnesty International – Ordonomische Anmerkungen zu Licht und Schaden im NGO-Sektor
- Nr. 2021-04 **Ingo Pies**
Rezension zu Ulrich Blums „Wirtschaftskrieg – Rivalität ökonomisch zu Ende denken“
- Nr. 2021-03 **Ingo Pies**
Liberalismus als Verfassungsphilosophie westlicher Gesellschaften
- Nr. 2021-02 **Ingo Pies**
Laudatio Max-Weber-Preis für Ann-Kathrin Crede
- Nr. 2021-01 **Ingo Pies**
Kapitalismus als System zur Verwirklichung moralischer Anliegen

¹ Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>. Hier finden sich auch die Diskussionspapiere der Jahrgänge 2003-2018.

- Nr. 2020-08 **Ingo Pies**
Ohne solide Kenntnisse ökonomischer Theorie kann man wirtschaftliche Sachverhalte nur missverstehen – Interview mit Ingo Pies über Normativität in der ökonomischen Bildung
- Nr. 2020-07 **Ingo Pies**
Zeit für Moral – eine Replik
- Nr. 2020-06 **Ingo Pies**
Ethics in Times of Corona – Ordonomic Reflections on (Dys-)Functional Morality
- Nr. 2020-05 **Ingo Pies**
Tote durch Tabus – Ordonomische Beobachtungen und Reflexionen zu Moral und Ethik in der Corona-Krise
- Nr. 2020-04 **Ingo Pies**
Wirtschaftsethische Reflexionen zur globalen Armutsbekämpfung
- Nr. 2020-03 **Ingo Pies**
Wahrheit und Moral in der Umweltpolitik
- Nr. 2020-02 **Ingo Pies**
Joe Kaeser, Luisa Neubauer und die Moral der Klimapolitik – Ordonomische Reflexionen zur Wirtschafts- und Unternehmensethik
- Nr. 2020-01 **Ingo Pies**
Das Moralparadoxon der Moderne – Ordonomische Überlegungen zur modernen Ethik als Ethik der Moderne
- Nr. 2019-04 **Ingo Pies, Stefan Hielscher**
Fighting corruption: How binding commitments of business firms can help to activate the self-regulating forces of competitive markets
- Nr. 2019-03 **Ingo Pies**
Interview: Innovationen und Institutionen – Über Markt, Moral und Moderne
- Nr. 2019-02 **Ingo Pies**
Ordoliberalismus und Soziale Marktwirtschaft
- Nr. 2019-01 **Matthias Georg Will, Ingo Pies**
Developing Advocacy Strategies for Avoiding Discourse Failure through Moralizing and Emotionalizing Campaigns

Wirtschaftsethik-Studien²

- Nr. 2022-1 **Ingo Pies und Klaus M. Leisinger**
Unternehmensethik und Integrität – Ein Briefwechsel zwischen Theorie und Praxis
- Nr. 2020-1 **Ingo Pies und Michael Schramm**
„Ordonomik“ und „Business Metaphysics“ im Dialog
- Nr. 2013-1 **Ingo Pies**
Chancengerechtigkeit durch Ernährungssicherung – Zur Solidaritätsfunktion der Marktwirtschaft bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers
- Nr. 2010-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Sustainability in the Petroleum Industry: Theory and Practice of Voluntary Self-Commitments
- Nr. 2009-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Nachhaltigkeit in der Mineralölindustrie: Theorie und Praxis freiwilliger Selbstverpflichtungen
- Nr. 2007-1 **Markus Beckmann**
Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship
- Nr. 2005-3 **Ingo Pies, Peter Sass, Roland Frank**
Anforderungen an eine Politik der Nachhaltigkeit – eine wirtschaftsethische Studie zur europäischen Abfallpolitik
- Nr. 2005-2 **Ingo Pies, Peter Sass, Henry Meyer zu Schwabedissen**
Prävention von Wirtschaftskriminalität: Zur Theorie und Praxis der Korruptionsbekämpfung
- Nr. 2005-1 **Valerie Schuster**
Corporate Citizenship und die UN Millennium Development Goals: Ein unternehmerischer Lernprozess am Beispiel Brasiliens
- Nr. 2004-1 **Johanna Brinkmann**
Corporate Citizenship und Public-Private Partnerships: Zum Potential der Kooperation zwischen Privatwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Zivilgesellschaft

² Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>.

Autor:

Prof. Dr. Ingo Pies

Lehrstuhl für Wirtschaftsethik

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

ISBN 978-3-96670-125-9 (gedruckte Form)
ISBN 978-3-96670-126-6 (elektronische Form)